

118r/v¹⁹. Aufgrund des Datierungsansatzes für den Gesamtcodex (um 1200) zählt sie zu den ältesten überlieferten Textzeugen der Adalbertsvita überhaupt.

Wie die Detail-Analyse ergeben hat, bestehen vor allem zu zwei Handschriften enge Bezüge: zum einen zu einem Codex aus dem Lütticher Laurentiuskloster, der heute in der Königlichen Bibliothek in Brüssel aufbewahrt wird (= Ll in der polnischen Edition)²⁰, zum anderen zu einer Handschrift in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien (Rv₂)²¹. Bevor jedoch das Verhältnis dieser Codices zur Aachener Vita erläutert wird, soll zunächst auf jene textlichen Besonderheiten eingegangen werden, die gänzlich ohne Parallelen sind und daher nicht zugeordnet werden konnten. Sie machen etwa ein Drittel der Abweichungen aus²². Der Großteil dieser Stellen läßt sich als Schreibereigentümlichkeiten erklären; sie sind daher von eher marginaler Bedeutung. So ist z. B. eine Neigung des Schreibers zu beobachten, Doppelkonsonanten vereinfacht wiederzugeben, wie etwa im vierten Kapitel *ocultis* und *ocursus* statt *occultis*²³ und *occursus*²⁴. Die Satzstellung betreffend fällt auf, daß das Verbum häufig nicht am Satzende steht; ein Beispiel etwa wäre *in ardorem flagrans martirii*²⁵ im neunzehnten Kapitel. Doch insgesamt betrachtet, stellen diese Abweichungen lediglich Variationen dar, die bis auf wenige Ausnahmen in ihrer Gesamtheit zu vernachlässigen sind.

Demgegenüber verdienen einige Besonderheiten eine genauere Betrachtung. Auffällig ist die scheinbare Unkenntnis des Schreibers über das Herkunftsland Adalberts, das er in einer an ein Adjektiv erinnernden Form als *Sclavonica* bezeichnet hat: *est locus in partibus Germaniae, dives opibus, prepotens armis ferocibusque viris, quem incole Sclavonicam cognomine dicunt*²⁶. Ebenso verderbt erscheint die griechische Schreibweise von Magdeburg als *Partonopolis*²⁷. Interessant ist auch eine Stelle, bei der es sich nach Karwasinska um eine Paraphrase des Horazitates *nec mens mihi, nec color sede manent* handelt²⁸. In der edierten Fassung findet sich diese in den Satz eingefügt als

19) Die Seitenangaben beziehen auf die neue Follierung. Nach der alten Follierung befindet sich die Vita auf fol. 105v-116v.

20) KARWASINSKA, Monumenta (wie Anm. 9) S. L: Brüssel, Königliche Bibliothek 9290 (Ll).

21) KARWASINSKA, Monumenta (wie Anm. 9) S. L: Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Series nova 12807 (Rv₂).

22) Abweichungen insgesamt: 403. Davon konnten 125 nicht zugewiesen werden. Mit Brüssel (Ll) stimmten 148, mit Wien (Rv₂) 204, mit anderen Codices 31 Stellen überein.

23) KARWASINSKA, Monumenta (wie Anm. 9) S. 7.

24) KARWASINSKA, Monumenta (wie Anm. 9) S. 7.

25) KARWASINSKA, Monumenta (wie Anm. 9) S. 30: *ardore martyrii flagrans*.

26) KARWASINSKA, Monumenta (wie Anm. 9) S. 3 Var. d (*Sclavoniam*).

27) KARWASINSKA, Monumenta (wie Anm. 9) S. 6 Var. u (*Parthenopolis*).

28) KARWASINSKA, Monumenta (wie Anm. 9) S. 5 Anm. 8.